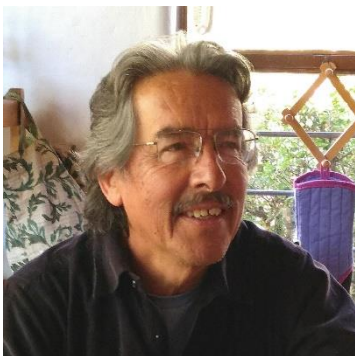




Peru: Berichte und Geschichten



Julio Herrera, der 2000 gemeinsam mit Lucy Terrazas und weiteren Frauen das Projekt Q´ewar ins Leben gerufen hat, berichtete uns am **25. Mai 2020** erstmals von der Situation in dem kleinen Dorf Andahuaylillas und den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Arbeit des Projektes:

Liebes ZSE-Team,

wir schätzen es sehr und danken euch, dass ihr euch nach der Situation bei uns vor Ort erkundigt. Glücklicherweise ist Andahuaylillas vom Coronavirus bislang verschont geblieben. In der Region Cuzco sind acht Personen dem Virus zum Opfer gefallen, 757 Menschen haben sich infiziert. In unserer Provinz Quispicanchi gibt es bislang drei bestätigte Covid-19-Erkrankungen. Angesichts anderer Regionen in Peru (Lima, nördliche Amazonasregion und nördliche Küstengebiete) ist die Lage hier also verhältnismäßig ruhig. In unser Dorf und die umliegenden Gemeinden sind in den vergangenen Wochen Menschen zurückgekehrt, die in großen Städten wie Arequipa oder Lima arbeiten, die aber arbeitslos geworden sind und nun ohne Geld dastehen. Jetzt integrieren sie sich wieder in ihre Heimatgemeinden.

Bis zum vorläufigen Ende der Quarantäne am 30. Juni werden es dreieinhalb Monate sein, in denen unsere Aktivitäten ruhen. Der Kindergarten Wawa Munakuy ist geschlossen. Die Erzieherin macht stattdessen Hausbesuche bei den Familien der Kinder, spielt mit ihnen und berät die Eltern.

Von den 33 Frauen, die zuletzt in unserer Puppenwerkstatt arbeiteten, erhielten nur 18 Unterstützung der Regierung. Den anderen 15, die nicht datentechnisch erfasst waren, haben wir eine Hilfe zukommen lassen. Das wurde uns dankbarerweise durch Corona-Sonderspenden aus Deutschland und der Schweiz ermöglicht. Aufgrund der Ausgangssperre konnten wir allerdings noch nicht nach Cusco fahren und das Geld von der Bank abheben, daher haben wir zunächst auf unsere Bargeldeserven zurückgegriffen. Vor drei Wochen haben wir außerdem reichlich Honig geerntet, und 20 kg davon haben wir unter allen Frauen verteilt.

Zwar erhielten wir viele Puppenbestellungen aus dem Ausland, doch konnten wir diese aufgrund der Einstellung des nationalen und internationalen Flugverkehrs bisher nicht ausliefern. Gern hätten wir auch eine Gruppe von 25 Ärzten aus den USA bei uns

aufgenommen, die einen Freiwilligeneinsatz in unserer Region planten. Nun ja, auch sie mussten ihre Reise absagen.

Auch der Bau am kulturellen Zentrum wurde unterbrochen. Der Architekt, Warmolt Lameris (Programm Plataforma Urbana, Aynimundo), musste seinen für den März und April geplanten Besuch bei uns verschieben. Wir hatten noch vor den Quarantänemaßnahmen 90 Zementsäcke gekauft. Um zu vermeiden, dass das Material verdirbt, haben wir die Säcke an diverse Nachbarn gegen Entgelt weitergegeben. Sie nutzen die Quarantäne dazu, Ausbesserungsarbeiten an ihren eigenen Häusern vorzunehmen.

So viel von unserer Seite. Ich sende euch eine feste Umarmung und danke vielmals für die Unterstützung.

Julio